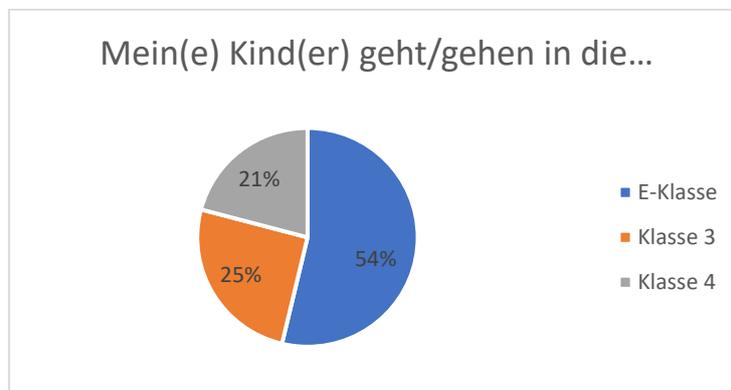


Auswertung der Online-Umfrage: Distanzlernen an der Kirchsule

Die Umfrage zum Distanzlernen an der Kirchsule Höntrop wurde vom 13.02. bis zum 02.03.2021 durchgeführt. Sie erhebt Daten zum reinen Distanzlernen, das im Zuge der Covid-19 Pandemie bis zum 19.02.2021 in Nordrhein-Westfalen stattfand. Für die Kirchsule bedeutete das Distanzlernen regelmäßige Materialausgaben von analogen und teilweise digitalen Unterrichtsmaterialien, ein wöchentliches Angebot von Videokonferenzen zur Kontaktpflege zwischen Kindern und Klassenlehrerinnen, sowie Sprechzeiten als Unterstützungsangebot der Lehrkräfte.

An der Umfrage zum Distanzlernen haben sich in diesem Zeitraum 128 Eltern beteiligt. Damit hat knapp die Hälfte der Elternschaft teilgenommen, sodass die Ergebnisse eine ausreichend große Stichprobe darstellen und als repräsentativ betrachtet werden können.

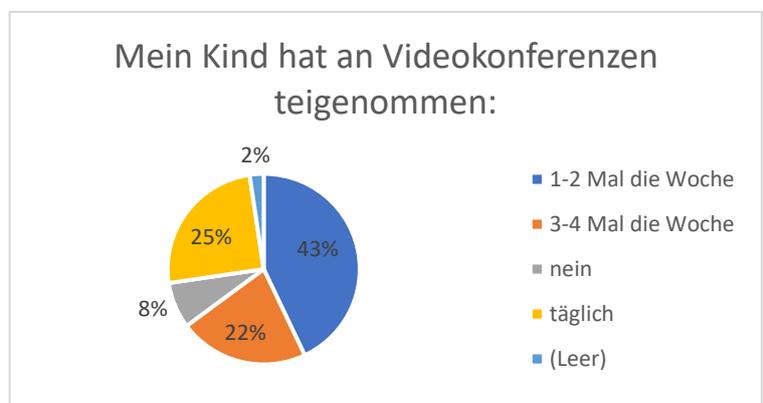
Aus allen Klassenstufen haben sich die Eltern gleichermaßen an der Umfrage beteiligt. 54 % der Eltern aus den sechs E-Klassen und 46% aus den sechs Klassen der Stufen 3 und 4.



43% der Eltern gaben an, dass ihr Kind ein- bis zweimal die Woche an einer Videokonferenz teilgenommen hat. 22% der Kinder haben drei- bis viermal die Woche teilgenommen. Ein Viertel der Schüler*innen hat sogar täglich an Videokonferenzen teilgenommen.

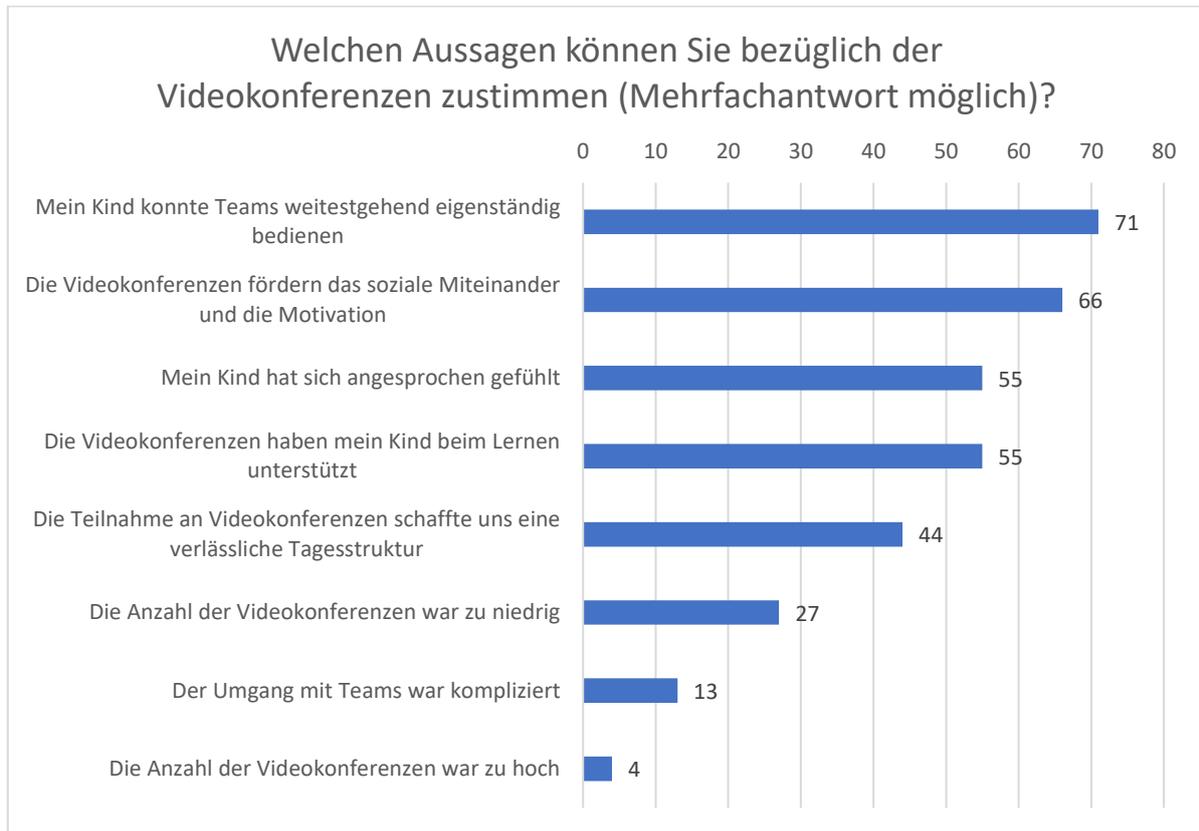
Es lässt sich ableiten, dass 89% der Schülerschaft der Kirchsule regelmäßig an den angebotenen Videokonferenzen teilgenommen hat.

Nur 8 % der Kinder der teilnehmenden Eltern haben das Angebot nicht wahrgenommen.

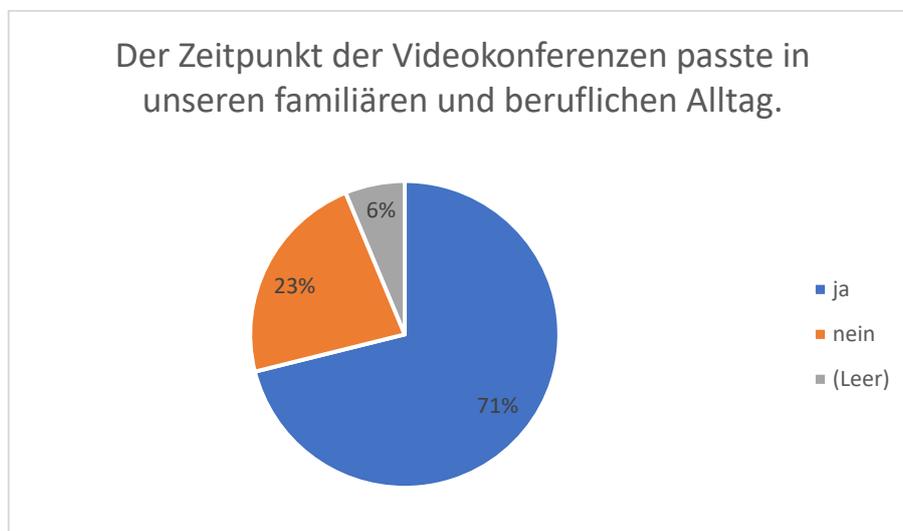


¹ „Leer“ steht in dieser und allen folgenden Grafiken für Enthaltungen

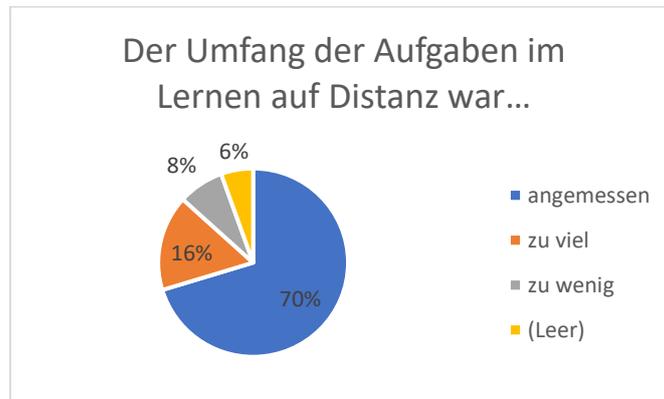
Erfreulicherweise ist festzustellen, dass 71 Personen angaben, dass ihr Kind Teams weitestgehend selbstständig bedienen konnte. Ebenso scheinen sich die Eltern überwiegend einig über die positiven Effekte der Videokonferenzen auf das soziale Miteinander und die Motivation innerhalb des Distanzlernens zu sein. Bezogen auf die Wirksamkeit des Lernerfolgs zeigt sich ein solides, aber noch ausbaufähiges Ergebnis: Rund die Hälfte der teilnehmenden Eltern gaben jeweils an, dass die Videokonferenzen ihr Kind angesprochen bzw. beim Lernen unterstützt haben.



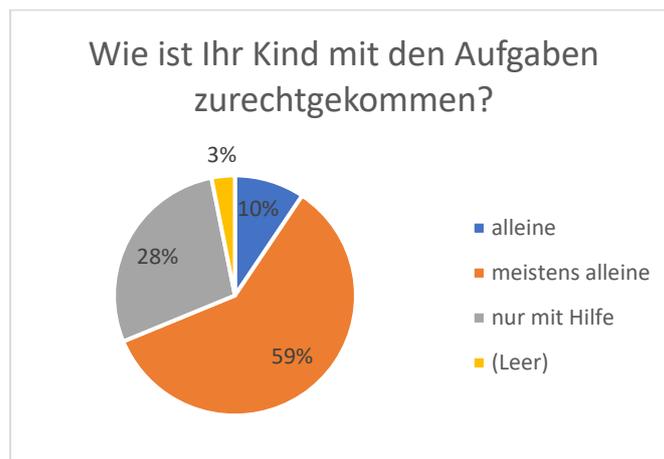
Die Videokonferenzen bei Teams passten bei circa drei Viertel der Teilnehmer*innen gut in den familiären und beruflichen Alltag.



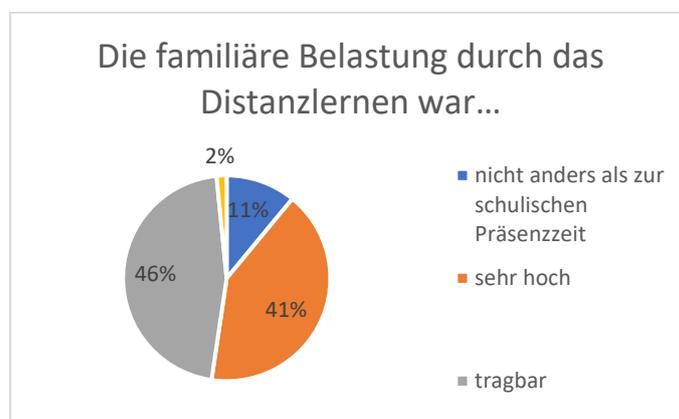
Der Umfang der Lernaufgaben wurde von 70% der Eltern als angemessen empfunden. Während 16% den Umfang als zu hoch einstufen, gaben nur 8% an, dass ihr Kind zu wenig Aufgaben hatte.



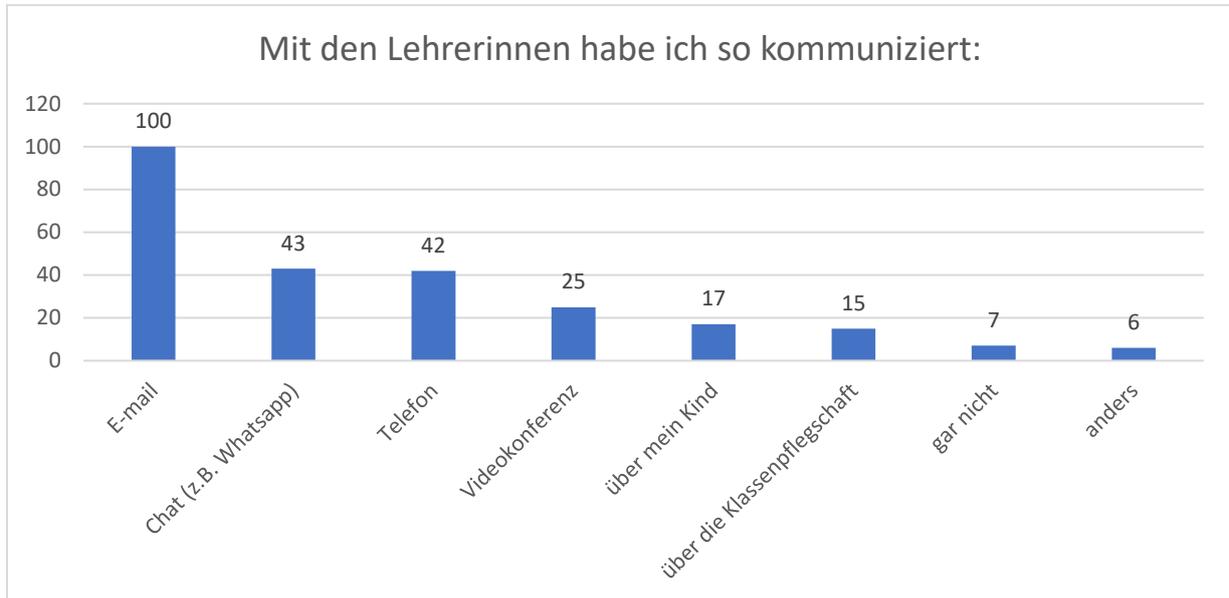
Positiv ist festzuhalten, dass viele Kinder (69%) meistens alleine oder sogar ganz alleine mit den Aufgaben im Distanzlernen zurechtgekommen sind. Dem gegenüber gaben 28% der Eltern an, dass ihre Kinder die Aufgaben ausschließlich mit Hilfe bewältigen konnten.



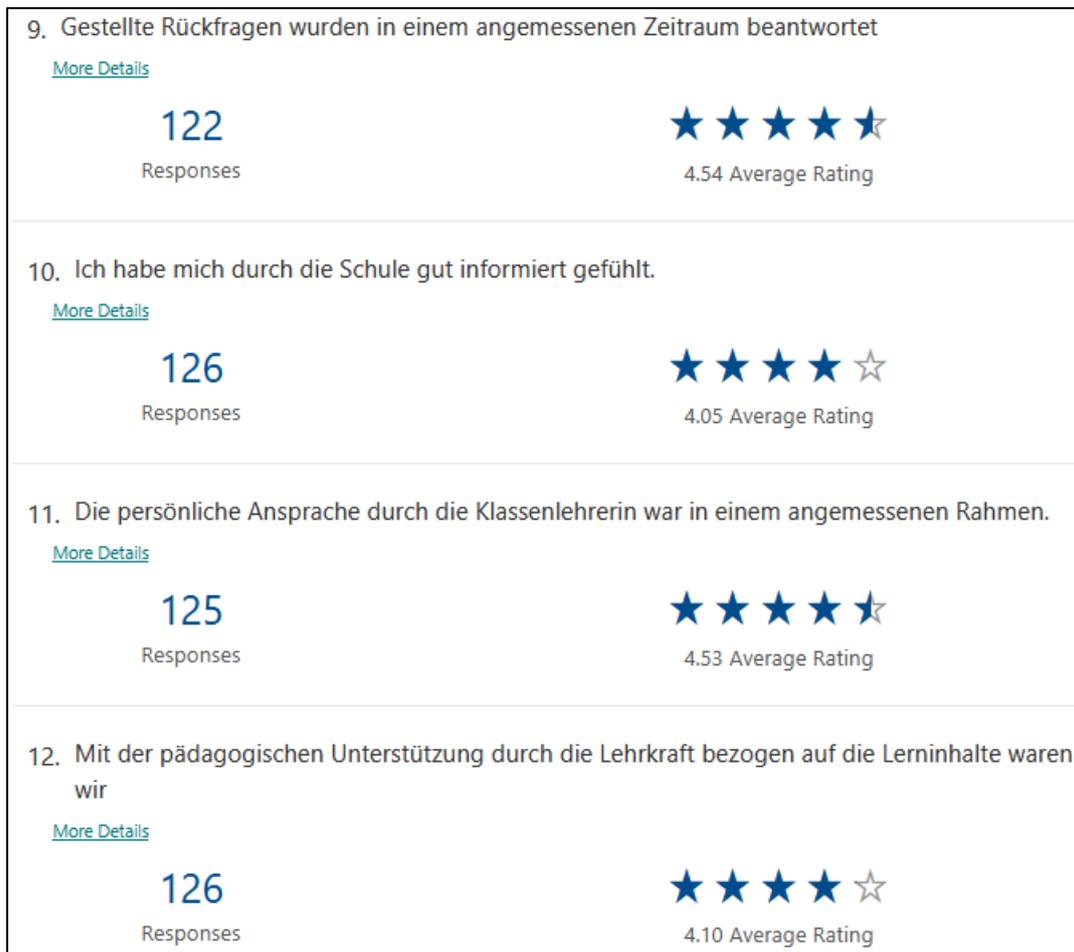
Die familiäre Belastung durch das Distanzlernen wird von 46% der Teilnehmer*innen als tragbar eingeschätzt. Jedoch empfanden 41% der Eltern die Belastung als sehr hoch.



Der Austausch über E-Mail ist der präferierte Kommunikationsweg der Eltern mit der Lehrkraft. Ein Drittel der Befragten gab zudem die Kommunikation über Chats und Telefon an.



Die Folgenden Aussagen sollten auf einer Ratingskala von 1 (stimme nicht zu) bis 5 (stimme voll zu) eingeordnet werden.



Sowohl mit der Beantwortung von Rückfragen und der persönlichen Ansprache durch die Klassenlehrerin waren die Teilnehmer außerordentlich zufrieden.

Der Informationsfluss seitens der Schule und die pädagogische Unterstützung durch die Lehrkraft ist durchschnittlich mit vier Sternen bewertet worden, was ebenfalls ein gutes Ergebnis darstellt.

Zusammenfassung der Erkenntnisse aus der Umfrage:

- Mittels der Videokonferenzen lässt sich ein Großteil der Schülerschaft erreichen.
- Videokonferenzen über Microsoft Teams sind ein hilfreiches Tool im Distanzlernen.
- Videokonferenzen unterstützen in erster Linie das soziale Miteinander.
- Videokonferenzen finden bei Bedarf im Vormittagsbereich in Anlehnung an gewohnten Unterrichtszeiten statt.
- Der Umfang der Lernaufgaben im zweiten Lockdown ist angemessen und sollte nicht gesteigert werden.
- Das selbstständige Bearbeiten der Aufgaben im Distanzlernen fällt noch einigen Kindern schwer.
- Das Distanzlernen ist eine Belastungssituation für Familien.
- Der wichtigste Kommunikationskanal zwischen Eltern und Lehrkräften ist der Austausch über E-Mail.

Weiterführende Fragen:

Aus den Ergebnissen der Umfrage lassen sich folgende weiterführende Fragen ableiten:

- Wie kann im Rahmen der bestehenden, begrenzten personellen und sächlichen Kapazitäten der Mehrwert der Videokonferenzen für die Kinder gesteigert werden?
- In welchem Umfang kann die Schule helfen, die Belastung der Familien im Distanzlernen zu minimieren?
- Wie können Eltern das selbstständige Arbeiten ihrer Kinder im Distanzlernen unterstützen, um das eigenständige Bearbeiten der Aufgaben zu erleichtern?